



LANDESJAGDVERBAND RHEINLAND-PFALZ E. V.

ANERKANNTER NATURSCHUTZVERBAND

Pressemeldung

24.10.2014

Zeitumstellung erhöht Wildunfallgefahr

Wenn am 26. Oktober die Uhren auf Winterzeit zurückgedreht werden, steigt in der Dämmerung die Wildunfallgefahr. Autofahrer sollten jetzt besonders wachsam sein.

Dunkelheit und nasse Straßen sind eine gefährliche Kombination. Kommen über die Straße ziehende Wildtiere hinzu, wird es für Autofahrer richtig gefährlich. Besonders in den Wochen nach der Umstellung auf die Winterzeit steigt die Gefahr von Wildunfällen, da der Berufsverkehr mit den Gewohnheiten der Wildtiere kollidiert. Im Jahr 2013 kam es in Rheinland-Pfalz zu 20.365 Verkehrsunfällen mit Wildtieren. Im Vergleich zum Vorjahr sank die Zahl um rund 2.000 Kollisionen (22.280 Wildunfälle in 2012). Rehwild kommt dabei am häufigsten unter die Räder.



Nasse Straßen und Dunkelheit sind eine gefährliche Mischung für Mensch und Tier. Foto: LVV

Wildunfälle können zwar zu jeder Tages- und Nachtzeit passieren, doch in der Dämmerung sind die meisten Wildtiere auf Futtersuche. Deshalb kommen sich der Berufsverkehr und die wilden Wald- und Feldbewohner in den düsteren Stunden in die Quere – auch dort, wo kein Warnschild „Wildwechsel“ aufgestellt ist. Autofahrer können mit dem richtigen Verhalten selbst Wildunfälle vermeiden. Seine Geschwindigkeit den Gegebenheiten anzupassen, ist die wichtigste Regel. Denn wer mit 80 statt mit 100 Stundenkilometern unterwegs ist, hat bereits einen 25 Meter kürzeren Bremsweg. Fahrer sollten auf Lichtpunkte am Straßenrand achten, denn das Scheinwerferlicht wird von den Augen der Wildtiere reflektiert. Wechseln Wildtiere über die Straße, sollte der Fahrzeugführer das Licht abblenden, hupen und bremsen – keinesfalls versuchen, auszuweichen.

Kam es bei aller Vorsicht trotzdem zum Crash, sollte der Autofahrer umgehend die Polizei verständigen und die Unfallstelle absichern. Ist das Wildtier noch am Leben, verständigt die Polizei den zuständigen Jäger, damit dieser das Tier von seinen Leiden erlöst. Bei verletzten Wildschweinen gilt es, besonders vorsichtig zu sein und Abstand zu halten, denn sie könnten sich durch den vermeintlichen Helfer bedroht fühlen und zum Angriff übergehen. Keinesfalls darf ein verendetes Tier in das eigne Fahrzeug „eingepackt“ werden, denn das wäre Wilderei.

Landesjagdverband Rheinland-Pfalz e.V.

Egon-Anheuser-Haus - 55457 Gensingen - Tel. 06727/89440 - Fax. 06727/894422
info@ljbv-rlp.de - www.ljbv-rlp.de

Günther Diether Klein, Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, E-Mail: g.d.klein@ljbv-rlp.de

Der Landesjagdverband Rheinland-Pfalz e. V. ist eine nach § 38 Landesnaturschutzgesetz anerkannte Naturschutzorganisation. Aufgaben und Ziele des Verbandes sind die Pflege und Förderung aller Zweige des Jagdwesens, insbesondere der Schutz und die Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen sowie die Förderung des Natur- und Umweltschutzes, der Landschaftspflege und des Tierschutzes. Im 1949 gegründeten Landesjagdverband Rheinland-Pfalz sind die Jäger des Landes zusammengeschlossen. Er hat zurzeit rund 18.000 Mitglieder.